Eröffnung (TOP 1)
Bischof Dr. Georg Bätzing
Dr. Irme Stetter-Karp

Bischof Dr. Georg Bätzing

Liebe Geschwister auf dem Synodalen Weg,

wir freuen uns sehr, Sie alle heute in Stuttgart zur sechsten Synodalversammlung begrüßen zu dürfen. Auch nach den vielen Jahren, die wir schon gemeinsam auf dem Weg sind, ist es ein beeindruckendes Bild, so viele Menschen zu sehen, die sich gemeinsam für eine synodale Kirche einsetzen. Und es sind natürlich nicht nur Sie, die sich engagieren, sondern auch die vielen Menschen in ihren Gemeinden, Verbänden und Gruppen in den Diözesen und weltweit. Allen, die diese Synodalversammlung im LiveStream mitverfolgen, ein herzliches Willkommen. Wir fühlen uns mit Ihnen allen verbunden.

Wir begrüßen auch besonders unsere Beobachter*innen und Berater*innen sowie die zahlreichen Gäste, die ihren Weg nach Stuttgart gefunden haben. Darunter, vielleicht haben Sie sie schon entdeckt, auch jene wenigen Mitglieder des Synodalen Ausschusses, die nicht schon vorher in der Synodalversammlung mitgewirkt haben. Schön, dass Sie dabei sind. In besonderer Weise begrüßen wir den Apostolischen Nuntius in Deutschland, Erzbischof Dr. Nikola Eterović, und gratulieren nachträglich noch herzlich zur Vollendung des 75. Lebensjahres in der vergangenen Woche. Gottes Segen.

Es sind fast drei Jahre vergangen, seit wir in dieser Runde zusammengekommen sind und in dieser Zeit hat sich viel ereignet. Wir wollen an dieser Stelle nicht zu viel vorwegnehmen. In unserem Bericht, den wir dieses Mal in einer etwas anderen Form gestalten, werden wir wie gewohnt etwas ausführlicher werden. Ein wenig wollen wir nichtsdestotrotz bereits jetzt andeuten…

Dr. Irme Stetter-Karp

Liebe Geschwister auf dem Synodalen Weg,

als wir vor drei Jahren das letzte Mal als Synodalversammlung in Frankfurt zusammengekommen sind, haben wir den Synodalen Weg nicht beendet. Sondern wir haben uns ganz bewusst entschieden, dass es in zwei Richtungen weitergeht: Zum einen haben wir den Synodalen Ausschuss beauftragt, einen Weg zu finden, Synodalität auf Dauer zu stellen und die noch offenen Punkte der Synodalversammlung zu bearbeiten. Zum anderen war schon in der Satzung des Synodalen Weges festgelegt, dass wir nach drei Jahren die Entwicklungen evaluieren.

Der Synodale Ausschuss hat in der Zwischenzeit unsere gemeinsam begonnene Arbeit fortgesetzt und ist selbst zu einem Abschluss gekommen. Wir haben an begonnenen Initiativen weitergearbeitet, noch nicht beschlossene Handlungstexte verabschiedet, auf den Stand der Umsetzung der Beschlüsse des Synodalen Weges geschaut. Und wir haben eine weitere wichtige Station auf unserem Weg hin zu einer synodaleren Kirche erreicht: Ende November 2025 konnte der Synodale Ausschuss in Fulda die

Satzung der Synodalkonferenz der katholischen Kirche in Deutschland verabschieden. Erneut zeigte sich, wie bereits im März 2023 in Frankfurt: wir bleiben auf dem Synodalen Weg. Ähnlich wie in den Synodalversammlungen - und das bestärkt mich sehr auch im Blick auf die Zukunft - haben wir gemeinsam auf respektvolle und konstruktive Weise um die Zukunftsgestalt unserer Kirche gerungen. Ich würde sogar sagen: wir haben den Geist von Frankfurt mitgenommen nach Essen, Mainz, Wiesbaden Naurod, Magdeburg und Fulda. Nun schauen wir zuversichtlich auf die kommende Wegetappe, die vor uns liegt. Denn wir wollen weiter gemeinsam nach Antworten auf die drängenden Fragen unserer Zeit suchen und dabei immer weiter an einer synodaleren Kirche arbeiten.

Bischof Dr. Georg Bätzing:

Wir sind hier auch zusammen, um transparent Rechenschaft abzulegen über das, was wir in den letzten Jahren bewegen konnten und was wir nicht bewegen konnten. Wir wollen darauf blicken, wie wir diesen Prozess wahrgenommen haben. Wir wollen die Ergebnisse des Monitorings zur Umsetzung der Beschlüsse des Synodalen Weges hören, diskutieren und die richtigen Schlüsse für unsere weitere Arbeit daraus ziehen. Und schließlich wollen wir uns der Frage stellen, ob wir dem Grundanliegen des Synodalen Weges gerecht geworden sind, jene systemischen Faktoren zu bearbeiten, die den sexuellen Missbrauch in der Kirche begünstigt haben. Wir wollen nicht vergessen, dass dies wesentlicher Impuls für den Beginn des Synodalen Weges war. Und ich möchte erinnern, dass in der Zeit zwischen der letzten Synodalversammlung und unserem heutigen Treffen zwei je vierwöchige Sitzungen der Weltsynode in Rom stattgefunden haben. Auch diese Impulse sind für unsere Arbeit wichtig und ich bin dankbar, dass wir vieles von den beiden synodalen Prozessen – bei uns und in Rom – miteinander verbinden können.

Dr. Irme Stetter-Karp:

Üblicherweise beginnen wir beide nach der Eröffnung mit unserem Bericht und würden dann ins Programm überleiten. Aber diese Synodalversammlung wird von Momenten geprägt sein, in denen wir neu Erlerntes und Erfahrenes in unseren Alltag und unsere Praxis integrieren. Daher wollen wir gleich zu Beginn mit dem Gespräch im Heiligen Geist (Conversatio in spiritu) eine Erfahrung aus der Weltsynode als synodales Element setzen. Einige haben diese Methode bereits in Rom beim Heilig-Jahr-Jubiläum der Synodalen Teams kennenlernen können. Eine Erfahrung unseres gemeinsamen Weges ist, dass es unterschiedlicher Modi und Gesprächsformen bedarf für ein synodales Miteinander. Wir freuen uns deshalb umso mehr, dass wir diese Methode hier neu einüben werden.

Wir möchten an dieser Stelle auch schon einmal all denen danken, durch die diese Tage erst möglich gemacht werden. Und jetzt möchten wir das Wort an unsere Sitzungsleitung übergeben – wir sind dankbar, dass die Teams des Synodalen Ausschusses: Professorin Claudia Nothelle und Bischof Klaus Krämer sowie Katharina Norpoth und Pfarrer Michael Berentzen wieder dazu bereit sind, uns in bewährter Weise durch die Synodalversammlung zu geleiten. Den Anfang machen Katharina Norpoth und Pfarrer Berentzen. Jetzt heißen wir Sie nochmals herzlich willkommen und danken Ihnen für Ihr zahlreiches Kommen.